

1) Monte Cocusso



Der Wanderweg beginnt an der Kirche „Beata Vergine Immacolata“ in der Ortschaft Pesek, in einer anfänglich sehr weitläufigen Landschaft. Allmählich trifft man dann im gesamten Karst-Naturschutzgebiet („Landa Carsica“) auf Wälder mit Schwarzkiefern. Das Gebiet ist durch den Steppenrasen gekennzeichnet, welcher Großteil der Karstlandschaft seit jeher stark prägt.

Den Wanderweg entlang stehen immer wieder Eichen – die, wie die Kiefern – nach vorne gebeugt wachsen. Verantwortlich dafür ist der starke, von Ost-Nord-Ost kommende Wind Bora, der in diesem Gebiet ganz besonders heftig weht.

Ein Umweg führt zu einer mächtigen Winterlinde, deren Baumstamm 3,53 Meter mißt und einem Dachs als Bau dient. Kurz bevor die Karstlandschaft immer üppiger und vorwiegend von Hopfenbuchen geprägt wird, geht man einige Karstfluren entlang.



Vom Grabhügel des Monte Cocusso aus, einer Erhebung aus Kieselsteinen, hat man einen wunderbaren Rundblick auf 360 Grad, auch wenn Schwarz-Kiefern die Sicht ein wenig behindern: Von der Küste Istriens, zur Lagune von Grado, bis hin zu den weit entfernten Gebirgen.

Geht man den Weg wieder zurück, kommt man zur Vertikala, an deren Verlauf eine große einzelne Buche (Breite 2,73 M) und einige mächtige Zerreichen stehen. Gleich in der Nähe befinden sich die zwei höchst gelegenen Höhlen des Triestinschen Karstes: der Pozzo della Miseria („Brunnen des Elends“) (602 m) und der Pozzo della Determinazione („Brunnen der Entschlossenheit“) (610 m).

Der Abstieg hin zum Tal, der zum Ort Grozzana führt, ist von Landsenken gekennzeichnet, in denen einige historischen Teiche liegen, in deren Nähe oft Tierspuren zu entdecken sind; einige Meter davon entfernt ist eine jazera zu sehen, d.h. ein runder, 6 bis 8 Meter tiefer Brunnen, der vor vielen Jahrhunderten gegraben wurde, um so lang wie möglich Eis aufbewahren zu können. Ein Besuch im ruhigen und sonnigen Dorf Grozzana (sehenswert ist die Sonnenuhr auf der Fassade eines Gebäudes) beschließt die Wanderung, bei der man am Ende über die weitläufige Wiese Krasno polje an den Abhängen des Monte Goli geht.



2) Monte Stena

Nach Genuß des wunderbaren Ausblicks auf das ganze Tal von dem Aussichtspunkt San Lorenzo, beginnt man den Wanderweg bei der nahe gelegenen Kirche. Bald erreicht man die zum Tal hin gelegene Bergkette. Schwarzkiefern säumen den Weg, der auch durch einen Flaumeichenwald führt: In den einzelnen Jahreszeiten blühen hier unter anderem: die Strauchwicke, das Tausendgüldenkraut, der Berglauch, das Bohnenkraut und der Ysop. Die steinigen, kompakten und zur Tal Innenseite hin lagernden Schichten des Monte Stena werden als „reggipoggio“ (Hang des Berges, wo die Schichten so gelagert sind, daß die Erde nicht abrutscht) bezeichnet, im Gegensatz zum „franappoggio“, dem Gegenhang (Monte Carso), wo die Lagerung der Steine in Talrichtung zu Erdrutschen und somit zur Bildung der typischen Geröllhalden führt.

In der Nähe des Kiefernwaldes läßt sich der Eingang zur Grotta (Höhle) San Lorenzo ausmachen, über der eine große Felsenkirsche wächst. Hier sieht man von West nach Süd über die Ortschaften Sant' Antonio in Bosco, Moccò, die Stadt Triest, die Erhebung Monte San Michele, die Orte Bagnoli Superiore, Bagnoli della Rosandra und dem Monte Carso.

In den Monaten Mai bis Juni tauchen die wundervollen und üppigen Blüten der Moschus-Schafgarbe in tiefes Rot und kennzeichnen das Ende der einzelnen Wälder und den Beginn des Karst-Naturschutzgebietes („Landa Carsica“): das Gelände hier ist sehr weitläufig mit zahlreichen Buschen von Perückenbaum, der im Herbst warme gelb-rot-orange Farbtöne annimmt. Darunter mischen sich auch zahlreiche junge Exemplare von Schwarzkiefern, die wie Vorposten einer Armee das empfindliche Karstgebiet allmählich wieder besiedeln. Der Karst ist die Heimat der meisten endemischen Pflanzenarten, die sich über die Jahrtausende hinweg dem stetigen Getrampel und dem Grasens des Weideviehs angepaßt haben.

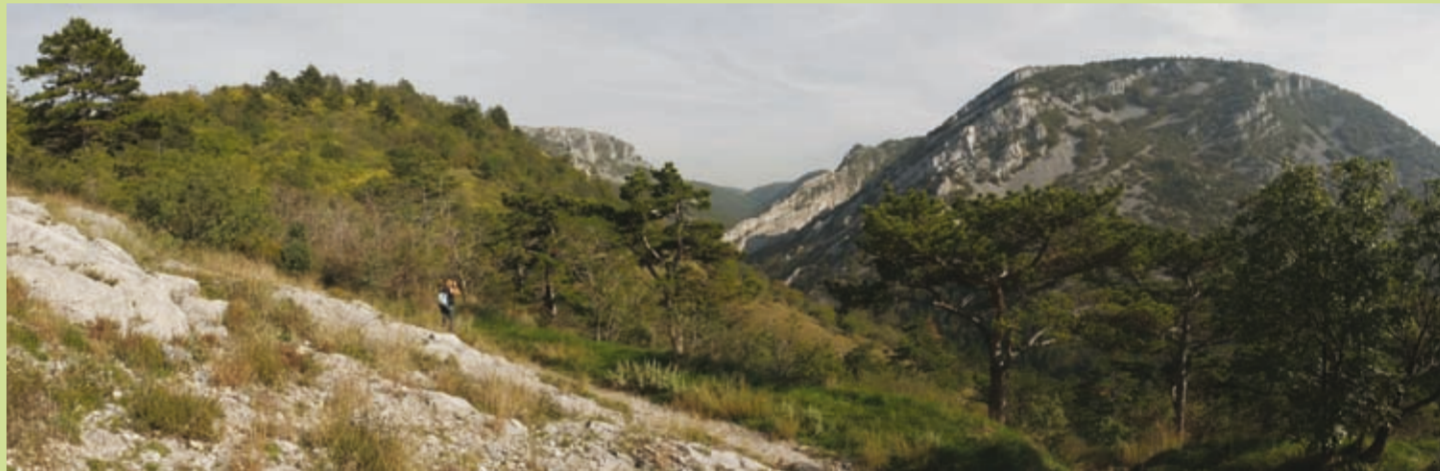
Vom Rand des Monte Stena kann man nun den Wasserfall ausmachen, sowie den Berg „Cippo Comici“, die kleine Kirche von Santa Maria in Siaris, die Berghütte Modugno, den Monte Carso, die Ortschaft Bagnoli, den Monte San Michele und am Horizont beinahe die ganze Stadt Triest. Blickt man in Richtung Monte Stena, so findet man auf dem Weg zahlreiche Sträucher der Felsenbirne, die an den ersten warmen Frühlingstagen weiß erblühen. Die Kiefern sind wie schwenkenden Fahnen, wenn der starke Ostwind, die Bora, auch viele andere Bäume und Pflanzen mit ihren Böen

3) Sentiero di fondovalle

einem Besuch der Höhlen von Bagnoli della Rosandra erfuß Bagnoli Superiore und den Rifugio (Berghütte) Premuda (wo man auch essen kann). Danach geht man entlang den Überresten des römischen Aquädukts aus dem 1. Jahrhundert n. Chr..

Auf einem kurzen Umweg, der links weg, über eine kleine Brücke führt, gelangt man zur Via delle Acque („Weg der Gewässer“), einem bezaubernden Wanderweg, der über den Bach, die nördlichen Abhänge des Monte Carso entlang führt und an einem Wasserfall mündet. In diesem Abschnitt ist noch die Kanalisation der einstigen Mühlen zu sehen, die früher eben zum Großteil mit dem Wasser des Baches betrieben wurden. Auf diesem Weg begeht man den alten „Weg des Salzes“, der über mehrere Jahrhunderte hindurch von den Kaufleuten als Zugang zu den Salinen in der Stadt Triest benutzt worden war.

Dann steigt der Weg an und führt auf der linken Seite an der Fonte Oppia („Quelle Oppia“) vorbei, der wichtigsten Quelle für den Bach Rosandra. Die hier eher karge Vegetation ermöglicht es den Besuchern, Bergsteiger und Kletterer entlang der sogenannten Altari („Wand der Altäre“) unterhalb des Monte Stena zu beobachten. Von hier aus geht ein kurviger Weg zur Kirche von Santa Maria in Siaris und von hier erreicht auch man die Bergspitze „Cippo Comici“, die an den berühmten, im Jahr 1940 verstorbenen heimischen Bergsteiger errichtet wurde. Der Wanderweg führt hauptsächlich über Geröllhalden, wo einige Pflanzen es gelernt haben, der Dynamik der Geröllhalde dank besonderer Wurzeln und Strukturen zu widerstehen. Hier bilden die bodennah wachsenden Disteln die so typisch stechenden Blättchen, die von Juni bis August kleine weiße Blüten tragen. Eini-



ge in Stein gehauene Stufen erleichtern den kurzen Aufstieg auf eine Anhöhe, von der aus man einen spektakulären Blick auf den Wasserfall genießen kann. Danach führt der Weg durch einen Flaumeichenwald zu einer kleinen Brücke, an der zwei Gewässer zusammenfließen, d.h. der Bach „rio“ Grisa und der Rosandra Bach, der letzte entspringt in der Ortschaft Botazzo. Einige Meter weiter entfernt ist die Ruine der alten Mühle Sancin zu sehen.

Hinter der Ortschaft Botazzo kann man den Wanderweg Nr. 17 nehmen, der zum Geh- und Radweg führt. Nun sollte man in der bekannten Trattoria (Gasthof) neben der Loge der Staatsgrenze eine kurze Rast einlegen. Auf einem ansteigenden Weg erreicht man dann den Rifugio Modugno, ein ehemaliges Bahnwärterhaus an der alten Eisenbahnlinie. Weiter folgt man dann dem Geh – und Radweg, der durch zwei Tunnels führt. Schließlich verläßt man die Route an einer Felsenbrücke und geht links in Richtung Flyschgebiet bergab, wobei man in einen Wald voll von Hopfenbuchen und Flaumeichen kommt.

In der Nähe des Hügels Moccò und des entsprechenden Aussichtspunkts sind die Überreste des Schlosses Moccò (Fünfenberg) zu sehen. Einige Betonstufen führen den Besucher an einen Abhang in Richtung Monte San Michele. Bevor man den Rifugio (Berghütte) Premuda erreicht hat, sollte man sich für die Vielfalt der hier üppig wachsenden Pflanzen wie Goldregen, Hopfenbuche, Christodorn, Weichselkirsche, Robinie, Zürgelbaum und die überall anwesenden Schwarzkiefern Zeit nehmen.



4) Monte Carso

Der Wanderweg, der von der Quelle Sgurenz von Dolina zum Monte Carso führt, bietet von den vier hier beschriebenen wohl die schönsten Aussichtspunkte. Nach einem ersten ansteigenden Teilstück, vorbei an Schwarzkiefern, Goldregen, Flaumeichen und Feldahornen, gelangt man zum Teich Moganjevec und dem gleichnamigen Bach. Hier ist es nichts Außergewöhnliches, daß man Raubvögel wie z. B. Bussarde oder Sperber beobachten kann. Hier kann man nicht nur den vertrauten Gesang von Meiseln, Eichelhähern und Meisen lauschen, sondern auch das Klopfen eines Spechts vernehmen, der hier mit verschiedenen Tierarten anwesend ist.

Im Flaumeichenwald wachsen auch erste Exemplare der Aleppo-Kiefer, die bis über 15 m hoch und deren Stamm bis zu 1 m breit werden kann.

Nach der Abzweigung, die weiter Richtung Süden zur Ortschaft Crogole führt, erreicht man die gleichnamige Aussichtswarte. Danach wird der Wanderweg schmaler und führt auf einem steinigen Boden steil aufwärts. In den jeweiligen Jahreszeiten kann man die ersten Frühlingsboten wie Primeln, den Nieswurz, das Samtfingerkraut, die Iris, das Veilchen, die Strauchwicke und das im Spätsommer wachsende Güldenkraut mit den pyramidenförmigen Glockenblumen Echinops, dem Bohnenkraut und dem Alpenveilchen betrachten.

Der Ausblick am Ende dieses Anstiegs ist die Mühe wert: Am Horizont ist in weiter Entfernung der markante und bekannte Gebirgszug der Dolomiten zu sehen, wie beispielsweise der Monte Pelmo, Duranno und Antelao. An Tagen mit ausgezeichneter Fernsicht sind sogar weiter



rechts die berühmten Drei Zinnen zu erkennen. Sie sind 160 Kilometer von unserem Aussichtspunkt entfernt.

Dann geht der Blick zum Monte Canin (90 km entfernt) und weiter in Richtung Süden, hinter dem Berg San Michele – entdeckt man die Häuser der Dörfer Moccò, Sant' Antonio in Bosco, San Giuseppe della Chiusa, Bagnoli, Hervati, San Lorenzo, die Kirche von Basovizza und die Wallfahrtskapelle von Monrupino. Weiter südlich sind der Monte San Servolo, die Städte Koper, Piran und die Hügel von San Rocco und Muggia zu erkennen.

Geht man den Schwarzkiefernwald entlang, der den Großteil der Bergspitze des Monte Carso bewächst, kann man links zur Grotta delle Antiche Iscrizioni („Höhle der alten Aufschriften“) abbiegen. Geht man hingegen die Straße am Rand des Monte Carso entlang, gesäumt von den Blüten der Iris illyrica, des Türkenbundes, die kleine Traubenhyazinthe, dem Samtfingerkraut und des Ginsters, durch quert man eine mit niedrigen Felsen durchsetzte Ebene bis zu den Überresten des alten „Vallo del castelliere“ („Schutzwall der Fliehburgen“, d.h. der Mauerring der am weitest befestigten Stadt des Gebiets um Triest in der Bronzezeit). Hier führt ein Abhang zu einem Wald von hundertjährigen Zerreichen, von denen einige Exemplare Baumstämme von beinahe 4 Metern aufweisen.

Wenn man die fast senkrecht abfallenden Wände des Gebirgskammes, die von den Bergsteigern benutzt sind, seitlich hinter sich läßt, kommt man hinunter zum Wanderweg an der Talsohle, den man in Botazzo einschlägt, dann das Tal verläßt und schließlich die Ortschaft Bagnoli della Rosandra erreicht.





Der regionale Naturpark des Rosandratal wurde im Jahr 1996 gegründet und erstreckt sich über ein ungefähr 746 Hektar großes Gebiet. Im Jahr 2006 wurde ein Planungsabkommen mit der Region Friaul - Julisch Venetien unterschrieben, demnach die Gemeinde von S. Dorligo della Valle - Obcina Dolina zum Träger des Naturparks geworden ist. Der Naturpark liegt im südöstlichen Teil der Provinz von Triest, an der Grenze zur Gemeinde Hrpelje - Kozina in Slowenien, wo der Bach Rosandra - Glinscica entspringt. Sein in den Kalkstein gegrabenes Tal ist Anziehungspunkt vieler Naturliebhaber, Höhlenforscher und Bergsteiger. Die Wanderwege führen durch die illyrische, mittelländische und alpine Vegetation und zu zahlreichen Höhlen von großem historischem, naturwissenschaftlichem und speläologischem Interesse. Unterschiedliche Aussichtspunkte bieten außergewöhnliche Blicke auf den Golf von Triest oder die Alpen. Die Becken und die kleinen Wasserfälle des Baches Rosandra führen schließlich zu einem atemberaubenden Wasserfall von 36 Metern, der im Winter manchmal ganz vereist ist. Diese Naturschönheiten dürfen sich ebenfalls einer reichen Geschichte rühmen, wie die Kirche von Santa Maria in Siaris, die Überreste des Aquädukts aus der Römerzeit, die alten Mühlen und das Schloss Moccò beweisen.

Im Rosandra Tal gibt es zahlreiche, durch den CAI („Italienischer Alpenverein“) und den Slowenischen Alpenverein von Triest markierte Wanderwege. Im Folgenden werden vier Wanderrouten vorgestellt, die durch den Naturpark führen und ganzjährig für Wanderungen geeignet sind.

Träger: Gemeinde von Dolina
Adresse: Dolina Nr. 270 - 34018 San Dorligo della Valle (TS)
Telefon: +39 040 8329237
Naturparkhaus: Bagnoli della Rosandra-Boljunec 507
Telefon: +39 040 8326435
Internet Adresse: www.riservavalrosandra-glinscica.it
Fläche: 746 ha

Texte: Dario Gasparo und Elio Polli. **Bilder:** Dario Gasparo **Übersetzungen:** Nicole D'Elise



Regionaler Naturpark Val Rosandra



1) Pozzo della Determinazione („Brunnen der Entschlossenheit“) Brezno Determinazione; 2) Pozzo della Miseria („Brunnen des Elends“) Brezno Miseria; 3) Grotta di S.Lorenzo (Höhle S. Lorenzo) - Jama pri Jezeru; 4) Grotta (Höhle) - jama Guido; 5) Piccola Pocala (Höhle) - Jama na Štreki; 6) Grotta - jama degli Altari („Höhle der Altäre“); 7) Grotta (Höhle) del Montasio - Jama pod Kamenci; 8) Grotta - jama Fessura del Vento (Höhle „Kluft des Windes“); 9) Grotta („Höhle“) - jama della Sfesa; 10) Pozzo presso la Grotta delle Gallerie („Brunnen bei der Höhle der Galerien“) - Brezno pri jami Pečina pod Steno; 11) Grotta delle Gallerie („Höhle der Tunnel“) - Pečina pod Steno; 12) Grotta delle Tacche („Höhle der Stufen“) - Jama s Stopničkami; 13) Grotta sopra i Molini di Bagnoli („Höhle über die Mühle von Bagnoli“) - Jama nad Gornjim Koncem; 14) Grotta sulla sinistra del Torrente Rosandra („Höhle auf der linken Seite des Baches Rosandra“) - Jama v malem Supetu; 15) Grotta dei Pipistrelli („Höhle der Fledermäuse“) - Jama netopirjev; 16) Grotta („Höhle“) - jama Gualtiero Savi; 17) Grotta - jama sulla destra del Torrente Rosandra („Höhle auf der rechten Seite des Baches Rosandra“); 18) Grotta („Höhle“) - jama Martina; 19) Grotta del Tasso („Höhle des Dachses“) - Pečina pri Rakniku; 20) Grotta - jama sul Monte Carso („Höhle auf dem Monte Carso“); 21) Grotta delle Antiche Iscrizioni („Höhle der alten Aufschriften“) - Mejna jama; 22) Grotta - jama a Nord Nord Ovest del Monte Carso („Höhle nordwestlich vom Monte Carso“); 23) Grotta („Höhle“) di Crogole - Krogljanska jama; 24) Caverna degli Orsi („Höhle der Bären“) - Medvedja jama.

Sorgenti/Izviri/Quellen

Vertikala

Stagni, laghetti, vasche/Blake, jezercia, korita/Teiche, kleine Seen, Becken

Confine della Riserva/Meje Rezervata/ Grenze des Naturparks